

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at Telephone: +43(732) 7720-53100 beginn wirksamen Stärke darstellte. Sicherlich erhoben sich dieselben Klagen wegen zu geringer Kampfstärken stets auch im feindlichen, zumal im russischen Lager. Aber so ungünstig, wie zeitweilig im k. u. k. Heer, scheint es in diesem Belange beim Feinde doch nicht bestellt gewesen zu sein.

Die durch die Verluste bedingte Spannung und Verdünnung der Fronten ließ den gleichzeitig eingetretenen Offiziersmangel umso bitterer empfinden. Die Zahl der Offiziere, die im Jahre 1914 ins Feld rückten, ist verläßlich leider nicht festzustellen. Nimmt man sie mit 50.000 an (Aktive und Nichtaktive, samt allen bei Stäben und in Etappendiensten Eingeteilten sowie der nicht geringen Zahl von Militärbeamten), so schätzt man sie eher zu hoch als zu niedrig. Von diesen 50.000 sind nahezu 3200 gefallen, 7800 verwundet worden, etwa gleichviel krank abgegangen und etwa 2800 als gefangen oder vermißt (daher auch zum Teil tot) ausgewiesen. Das ergibt insgesamt 22.000 Offiziere. Die Gesamtverluste belaufen sich darnach auf 44 v. H., die an Toten auf 6.4 v. H. Mindestens jeder 15. Berufs- oder Reserveoffizier war auf dem Schlachtfeld geblieben.

Bei der Mannschaft beträgt der Gesamtabgang 43 v. H. aller in den vier Kriegsmonaten zur Feldarmee Eingezogenen — 3.9 v. H. der an Toten. Jeder 25. der bis Ende 1914 ins Feld Ausmarschierten ist nicht mehr in die Heimat zurückgekehrt. Somit hatte die Mannschaft eine nur halb so starke Einbuße an Toten erlitten wie das Offizierskorps. Desgleichen war bei diesem der Abgang durch Krankheiten ungefähr um 50 v. H. größer, was wohl mit dem wesentlich höheren Durchschnittsalter der Offiziere zusammenhängt. Beide — Offizier und Mann — haben dem männermordenden Krieg reichlichen Tribut gezollt.

Die Geschichte der Kampfverluste des Heeres ist in erster Linie ein Hauptkapitel aus der Leidensgeschichte der Infanterie. Reiterei, Artillerie und die anderen Waffen- und Truppengattungen hatten — dies lag in ihrer Verwendung begründet — auch dem Verhältnisse nach nur einen Bruchteil der Verluste erlitten, die vom Fußvolk zu tragen waren.

Nach dem Abmarsch des Feldheeres war im Hinterlande bei den Ersatzkörpern die ganz beträchtliche Zahl von 1,350.000 Mann zurückgeblieben. In dieser Zahl war außer dem Instruktions- und Verwaltungspersonal der Ersatzbataillone, dem Kanzlei- und Hilfspersonal der Militärbehörden, Spitäler, Depots und sonstigen Anstalten und jener Mannschaft, vorwiegend Ersatzreservisten, die in den Feldformationen und in den ersten Marschbataillonen nicht mehr Aufnahme gefunden hatte, der